

Mutter verurteilt: Baby drei Jahre in Schublade versteckt

Eine Mutter aus England wurde zu siebeneinhalb Jahren Haft verurteilt, nachdem sie ihre Tochter fast drei Jahre lang in einer Schublade versteckt hatte. Der Fall wirft Fragen zur psychischen Gesundheit auf.



Eine Mutter, die ihre Tochter fast drei Jahre lang in einer Schublade unter ihrem Bett aufbewahrt hat, wurde in Großbritannien zu sieben Jahren und sechs Monaten Haft verurteilt. Der Fall, der die Öffentlichkeit schockierte, wurde vor dem Chester Crown Court im Nordwesten Englands verhandelt. Der Richter erklärte, dass das Kind, das einige Wochen vor ihrem dritten Geburtstag entdeckt wurde, eine „lebenslange Todesstrafe“ erlitten habe, die aus dem „schrecklichen Geheimnis“ ihrer Mutter resultierte.

Schockierende Entdeckung des Kindes

Die nicht namentlich genannte Kleinkind wurde laut der Nachrichtenagentur PA Media in einem vernachlässigten Zustand gefunden. Sie hatte verfilzte Haare, Hautausschläge und einige Deformitäten, als die Behörden in das Haus der Familie in Cheshire gerufen wurden. Der Gerichtshof hörte, dass die Mutter vier Fälle von Kindesmisshandlung zugab und das kleine Mädchen vor ihrem Partner und anderen Kindern versteckte, die regelmäßig im Familienhaus übernachteten.

Richter spricht über die Grausamkeit der Taten

Richter Steven Everett äußerte sich über die Taten der Mutter und stellte fest: „Was Sie getan haben, ist kaum zu fassen. Sie haben diesem kleinen Mädchen jede Liebe, jede angemessene Zuneigung, jede Aufmerksamkeit, jede Interaktion mit anderen, eine angemessene Ernährung und dringend benötigte medizinische Versorgung vorenthalten.“ Der Richter erklärte weiter, dass die Folgen für das Kind sowohl physisch als auch psychisch und sozial katastrophal waren.

Das Kind in Pflege und Genesung

Das Mädchen, das now in Pflegefamilien lebt, wird als „intelligent“ beschrieben und beginnt, aus dem Zustand des „lebenslangen Todes“ langsam lebendig zu werden. Bei der medizinischen Untersuchung im Krankenhaus wurde festgestellt, dass das Kind erheblich unterernährt und dehydriert war. Es wurde berichtet, dass es nur mit milchhaltigem Brei durch eine Spritze gefüttert wurde und eine unbehandelte Gaumenspalte hatte.

Unzureichende Aufsicht und die Entdeckung durch den Partner

Die Anklage erläuterte, dass die Tochter in einer Schublade im Schlafzimmer gehalten wurde, ohne nach draußen gebracht zu

werden und ohne jegliche soziale Interaktion mit anderen Menschen. Der Partner der Mutter entdeckte das Kind zufällig, als er ins Haus zurückkehrte, um das Badezimmer zu benutzen, und Geräusche aus einem der Schlafzimmer hörte. Nachdem er die Familie alarmierte, kamen die Sozialdienste zum Haus, wo sie das Kind in der Schublade fanden.

Emotionale Kälte der Mutter

Als die Mutter konfrontiert wurde, zeigte sie „keine Emotionen und wirkte gleichgültig“, berichtete eine Sozialarbeiterin vor Gericht. „Es wurde zu einem überwältigenden Horror, dass ich wahrscheinlich das einzige andere Gesicht war, das das Kind außer dem ihrer Mutter gesehen hat.“ In einem Interview mit der Polizei gab die Mutter an, dass sie nicht gewusst habe, dass sie schwanger war und dass sie „wirklich Angst“ bei der Geburt hatte.

Schwierige Umstände und Konsequenzen für die Familie

Die Verteidigung argumentierte, dass die psychische Gesundheit der Mutter, ihre volatile Beziehung zum missbräuchlichen Vater des Kindes sowie der COVID-Lockdown zu einer „außergewöhnlichen Situation“ geführt hätten. Die anderen Kinder, die gut betreut wurden, leben nun nicht mehr bei ihrer Mutter.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at